

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Frankenberger Tageblatt erscheint als jenes Blatt: **Bezirks-Anzeiger**
Abbildung im Kreisgebiet der Stadt 1.000 RM., in den Städten
und den Kreisgebieten 1.000 RM., bei Auflösung im Kreisgebiet 1.000 RM.,
bei Auflösung im Kreisgebiet 1.000 RM.,
Postleistung 50 Pf., Umsatzsteuer 10 Pf., Gemeindesteuer 20 Pf.
Postkosten 1 Pf., Postamt 10 Pf., Gemeindesteuer 20 Pf.
Telegraphen: Frankenberger Tageblatt, Frankenberger Tageblatt.
Telegramme: Frankenberger Tageblatt.

Das Frankenberger Tageblatt ist ein vom Kreisamt eröffnetes
Zeitungsbüro mit 20 Schreibern. Es ist das erste politische Zeitungs-
büro des Kreises, für die 70 von 7000 Einwohnern gleich
20 Schreiber sind. Allein 1000 sind bei Kreisgebiet zu beschaffen. Das Franken-
berger Tageblatt und seine Redaktion sind bei Kreisgebiet zu beschaffen. Das Franken-
berger Tageblatt und seine Redaktion sind bei Kreisgebiet zu beschaffen. Das Franken-
berger Tageblatt und seine Redaktion sind bei Kreisgebiet zu beschaffen.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Hof, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenbergs und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherweise bestimmte Blatt
Redaktion und Verlag: C. G. Röhrberg (Joh. Ernst Röhrberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liegert in Frankenberg

Nr. 116

Donnerstag den 19. Mai 1927 nachmittags

86. Jahrgang

Unglaubliche Reden im Reichstag

Die Untersuchung der Kriegsführung

Ehrenlose Beschämung Deutschlands durch „deutsche“ Redner

Berlin, 18. 5. Am Regierungstheater Reichs-
tag steht Dr. Marx.

Präsident Dr. Dr. eröffnet die heutige Reichs-
tagssitzung um 15 Uhr.

Während Dr. Bell (Str.) erstattet den Bericht
über die Tätigkeit des dritten Unterausschusses
des großen parlamentarischen Untersuchungsaus-
schusses. Der dritte Unterausschuss hatte zu prüfen,

ob in der militärischen und wirtschaftlichen
Kriegsführung Maßnahmen angeordnet oder
gebündelt worden sind, die Vorschriften des
Völkerrechts verletzt haben oder über die
militärische und wirtschaftliche Notwendig-
keit hinweg grausam und hart waren.

Der Ausschuss hat seine Aufgabe nicht darin,
einfache Beschwerden nachzuholen oder dem
Ausland eine „deutsche“ Gegenrede“ zu überreichen,
vielmehr die Maßnahmen der Regierung und
militärischen Kommandostellen der Kriegsführenden
Mächte daran zu prüfen, wo weit der Wille,
die völkerrechtlichen Bestimmungen einzuhalten und
Zwiderhandlungen abzustellen, bei den Kriegs-
führenden Mächten vorhanden war. Das aus-
ländische Material dafür lag nur lückenhaft vor.
Die einleitende Untersuchung über die Maßnahmen
die die verschobenen Regierungen getroffen
haben, um die Kenntnis der Haager Landkriegs-
ordnung bei ihren Völkern durchsetzen, ergab,
dass man sich im allgemeinen mit dem völker-
rechtlichen Ausdruck der Landkriegsordnung begnügt hat, ohne
im Unterricht der Offiziere und Mannschaft viel
Zeit auf das Thema zu verwenden.

Die Verleihung der belgischen Neutralität durch
den deutschen Kaiser 1914 hat der dritte
Unterausschuss, weil ihm das inoffizielle Material
vom ersten Ausschuss noch nicht dargeboten ist,
bis jetzt nicht abschließend behandelt. Zu
Beginn dieses Jahres wird die Frage zur Erledi-
gung kommen. Hinsichtlich des belgischen Volks-
krieges kann der Ausschuss zu dem Ergebnis, dass
die militärischen Handlungen der belgischen Be-
völkerung gegen das deutsche Heer weder den
Haager Vorschriften über den organisierten, noch
über den unorganisierten Volkskrieg ganz ent-
sprechen haben. Ob die Deportation belgischer
Arbeiter in den Jahren 1916 und 1917 (etwa
20 000) grundsätzlich völkerrechtswidrig war oder
nicht, lässt die Mehrheit des Ausschusses unent-
schieden. Die Mehrheit befand die Völkerrechts-
widrigkeit. Mehrstände in der Ausführung der
Verordnung und Unzulänglichkeiten im Anfang
des Aufenthaltes der Deportierten in Deutschland
finden einstimmig festgestellt.

Der Unterseebootkrieg ist als Aggression
gegen die völkerrechtswidrige englische Flot-
tade für völkerrechtlich gütig erklärt.

Dies gilt auch vom uneingeschränkten U-Boot-
krieg. Das Recht an Angriffen aus der
Sonne auf alles, was als Kraftquelle der feind-
lichen Kriegsführung gelten kann, ist festge-
stellt. Angriffe auf Londoner Arsenale, Docks
etc., die Kriegsmaterial enthielten, waren dem-
nach berechtigt.

Der deutsche Gaskrieg entsprach, abge-
sehen von der Verwendung der Granaten und Gelb-
granaten, dem Völkerrecht. Diese wurden erstmals
ausgetauscht, nachdem das französische Heer mit
völkerrechtswidrigen Gasarmamenten vorange-
gangen war.

Die Gefangenenebehandlung entsprach
an der Front bei seinem Heere ganz den For-
derungen des Völkerrechts. In den Lagern in
Deutschland entsprach die Behandlung dem deut-
schen Militärrecht, die Verpflegung dem durch
die englische Kundschaft verschlechterten Verhältnissen.

Die vielversprochenen Misshandlungen im
Kriegsgefangenenlager haben sich als unwahr erwiesen.

Im Wirtschaftskrieg standen sozialstaat-
liche Auffassungen, die das Privatunternehmen und die
privaten Rechte für unantastbar hält, und eng-
lisches Common Law mit seiner radikalsten Kriegs-
auffassung, die das Privatunternehmen und die pri-
vatnen Rechte vom militärischen Zugriff nicht aus-
schliefen, gegenüber. Der Ausschuss hält die all-
gemeine Durchsetzung der kontinentalen Auffas-
sung für eine Aufgabe der Weiterbildung des
Völkerrechts.

Zu der Behandlung der Hospital schiffe
sind von beiden Seiten in einzelnen Fällen gegen
das Völkerrecht verstößen worden. Nachdem

Flaggenmissbrauch bei Deutschlands Gegnern er-
wiesen war, durfte Deutschland Sperrzonen ein-
führen. Eine Fahrstrafe für wertlose Hospital-
schiffe wurde freigesetzt. Im Mittelmeer beglei-
teten spanische Offiziere die Hospital schiffe der
Entente, worin Deutschland eine hinzunehmende
Bürgschaft gegen Flaggenmissbrauch erblieb.

Die Zerstörungsmaßnahmen bei den deutschen
Nachtangriffen 1917 und 1918 erfolgten, wie
evidente Bekundungen ergaben, aus rein mili-
tärischen Erwägungen.

Der Redner gibt zum Schluss der Hoffnung
Ausbildung, dass das Werk des Ausschusses, der
von dem Weltkrieg strenger Sachlichkeit geleitet
war, dazu beitragen werde, der zukünftigen Ge-
schichtsforschung die Feststellung der historischen
Wahrheit über Völkerrechtsverletzungen im Welt-
krieg zu ermöglichen.

Abg. Dr. Levi (Soz.) hält die Feststellungen
des Ausschusses in vielen Punkten für ungültig.
Die Deportationen der belgischen Arbeiter seien
in seiner Weise zu rechtfertigen. Sie seien nicht
einmal von den Militärs, sondern von deutschen
Großindustriellen veranlaßt worden. Der Mo-
tortransport der belgischen Arbeiter sei unter über-
flüssigen und sinnlosen Härten durchgeführt worden.
Der historische Wert der Arbeiten des Un-
terausschusses sei gleich Null. Praktisch habe er
nichts nutzbares gefördert.

Abg. Stöcker (Rom.) erklärt, die Kommuni-
nisten hätten sich von vornherein an den Ar-
beiten dieses Ausschusses nicht beteiligt, weil sie
ihm für völlig ungeeignet hielten. Der Redner
bekämpft die Entschließungen des Ausschusses zum
Luft-, Gas- und U-Bootkrieg.

Abg. Dr. Schäding (Dem.) verteidigt den
Ausschuss, dessen Vorstehender er ist, und die Sach-
verständigen gegen die Angriffe der Verteidiger.
Der Ausschuss habe sich ehrlich bemüht, die Wahr-
heit zu finden. Da man durch die Deportation
hinsichtlich den Industriellen blödgemeinte Arbeiter ver-
schafft habe, sei leineswegs festgestellt. Die
beiden Verantwortlichen, v. Bissing und Schum-
ann-Hollweg, weistet leider nicht mehr unter
Lebenden. Nur unter dem Gesichtspunkt der
Repräsentation gegen die Hungerblöde habe der
Ausschuss den unbeschrankten U-Bootkrieg ge-
billigt. In dieser Frage dürfe es keine Partei-
politik geben.

Abg. Dittmann (S.) erklärt, man müsse
von dem Urteil des Ausschusses möglichst weit
abrücken (!), um nicht im Ausland eine falsche
Meinung zu erwecken (!). Es heißt geradezu für
die deutsche Ehre einzutreten (!), wenn man sich
gegen die Feststellungen des Ausschusses wende (!).

Die Wahl Dr. Reizes als Sachverständigen sei
ungültig gewesen, da er eigentlich der Haupt-
angeklagte sein müsse. Wenn der Ausschuss seine
Aussage darüber gehabt habe, die Barbarei der
deutschen Kriegsführung (!) zu bestätigen, dann
könne er damit nur den französischen Na-
tionalisten Material (!). Die Feststellungen des
Ausschusses seien eine Täuschung der deutschen
und internationalen Öffentlichkeit (!) und es
müsste festgestellt werden, dass nicht das ganze
deutsche Volk und der ganze Deutsche Reichstag
diese Täuschung mitmachen. (Rufen rechts.)

Abg. Dr. Bell (Str.) wandt sich gegen die
Feststellungen der Sozialdemokratie und erklärt,
manche dieser Feststellungen könnten den Eindruck
erwecken, dass wir uns nicht in einem dem Un-
terstand befinden. (Läuft auf die
sozialdemokratische Zustimmung bei der Mehrheit.) Die
Rede war von keinerlei Sachverständis getragen.
Der Ausschuss hat sich der größten Sachlichkeit
beschäftigt. Die ungerechten Angriffe gegen die
Sachverständigen verbinden schärfste Juristewei-
fung. Es scheint fast, dass es hier Kreise gäbe,
denen die Feststellungen des Ausschusses un-
gewöhnlich geworden sind. Die hier genügte
Rede ist dem Anschein der deutschen Republik
nicht förderlich gewesen. (Vorfall bei der
Mehrheit.)

Abg. Stöcker (Rom.) regt an, die fünf Bände
des Ausschusses als Monografie einzustampfen zu
lassen. Der Redner erklärt unter lebhaften Prä-
zessen auf der Reden, er fühlt sich dem klassen-
bewußten Proletariat Englands und Frankreichs
aufsäumend mehr verbunden, als den reaktionären
Kreisen in Deutschland (!!).

Abg. Schneider-Dresden (D. Up.) erklärt,
es sei verwunderlich, dass die Kommunisten sich
hier als Pazifisten ausspielen, während doch in
Deutschland der kommunistische Militarismus sich
breit mache. Unter den 10 Millionen Menschen,
die mobil machen, befanden sich natürlich auch
solche, die öfter mit den Gerichten zu tun hatten.
Daher sind auch Dinge vorgenommen, die keines-
wegs zu billigen sind. Es liegt aber keine Ur-
sache vor, sie zu verallgemeinern. Die Reden der
Linien sind die schlimmste Propaganda gegen
Deutschland. Die Reichstagssitzung sollte wirklich
nicht solchen Zwecken dienen. (Vorfall rechts.)

Abg. Dr. Kütz (Dem.) bedauert im Interesse
des nationalen Ansehens der Republik die De-
batte. In keinem Parlament der Welt
wäre es möglich, dass eine unannte Autori-
tät des Völkerrechts, wie Professor Schäding, der
6 Jahre lang im Ausschuss an der Erforschung
der Wahrheit gearbeitet habe, nachher von Herren,
die kaum die Rose in das Buch gesteckt haben,
mit faulen Wöhren empfangen werde. Eine solche
parlamentarische Handlungswise richte sich selbst
(Vorfall bei der Mehrheit.) Es sei außerordentlich
bedauerlich, dass durch diese Erörterung im
Ausland der Einfluß erweitert würde, als ob
die Deutschen die allein Schuldigen wären.

Damit schließt die Aussprache. Die Angelegen-
heit ist erledigt.

Die Novelle zum Gesetz über die Bereit-
stellung von Krebsen zur Förderung
des Kleinwohnungsbauwesens wird in zweiter
und dritter Beratung angenommen, dazu ein
Antrag des Ausschusses, einen Betrag von 10
Millionen Mark für Arbeiten zur Verbesserung
des Wohnungsbaus zur Verfügung zu stellen.

Das Gesetz steht dann die erste Beratung
der Kriegsminister vor.

Die Anträge auf Aufhebung der Verordnung
über die Kriegsminister werden gegen die Linke
und die Demokraten abgelehnt.

Der Kriegsminister hat gestern seine erste Sitzung abge-
halten.

Am gestrigen Mittwoch nachmittags hat im Aus-
wärtigen Amt in London eine lange Unterredung
zwischen Briand und Chamberlain statt-
gefunden.

Im Chancery der französischen Botschaft hat
die Londoner City gestern in der Guld-
Halle einen großen Empfang veranstaltet.

England hat seine diplomatischen Vertreter
bei der französischen Regierung abberufen.

Die russische Delegation in Genf ist
von ihrer Regierung beauftragt worden, von der
Weltwirtschaftskonferenz die Anerkennung des
Wirtschaftssystems der Sowjet-Union zu verlan-
gen.

Bei der Explosion in einem Schulge-
bäude in Amerika sind 75 Personen ums
Leben gekommen.

Die Hanau-Armee hat eine ernste
Niederlage erlitten.

Kurzer Tagesspiegel

Das Reich beschließt der Provinz Preußen eine Sonderzulassung von 10 Mil-
lionen Mark für verschiedene vom Reich zu be-
stimmende Zwecke zu überreichen.

Der Reichskohlenrat hat sich gegen eine
Erhöhung der Ruhrkohlenpreise ausgesprochen.

In Kassel hat sich eine furchtbare Stra-
ßenbahnkatastrophe ereignet, bei der 11
Personen getötet und 20 schwer verletzt wurden.

Der Reichsverband der deutschen
Industrie hat sich in einer Erklärung für
Sentenz der Real- und Einkommensteuer und
gegen die Portoerhöhung ausgesprochen.

In Oberschlesien sind wieder mehrere
deutsche Zeitungen beschlagnahmt worden.

Der neu gewählte österreichische Na-
tionalrat hat gestern seine erste Sitzung abge-
halten.

Am gestrigen Mittwoch nachmittags hat im Aus-
wärtigen Amt in London eine lange Unterredung
zwischen Briand und Chamberlain statt-
gefunden.

Die russische Delegation in Genf ist
von ihrer Regierung beauftragt worden, von der
Weltwirtschaftskonferenz die Anerkennung des
Wirtschaftssystems der Sowjet-Union zu verlan-
gen.

Bei der Explosion in einem Schulge-
bäude in Amerika sind 75 Personen ums
Leben gekommen.

Die Hanau-Armee hat eine ernste
Niederlage erlitten.

Minderung seiner Rechte und Garantien zugunsten
Deutschlands einwilligen.

Der offizielle „Petit Parisien“ drückt sich über
die geistige Aussprache in London ziemlich ge-
wunden aus. Das Blatt bemerkt, das offizielle
Kommissariat über die Unterredung lasse erkennen,
dass die beiden Minister wohl dasselbe Ziel ver-
folgen, es jedoch von verschiedenen Gesichtspunk-
ten aus betrachten. Auf jeden Fall seien sie ent-
schlossen, in weitgehendem Einvernehmen das
unvermeidliche Kompromiss auszuarbeiten, das die
unabwendbare Opposition gegen die gemeinsamen
Interessen notwendig mache. Chamberlain hätte
aber für die Entente neue günstige Perspektiven
eröffnet.

Nach dem „Matin“ wird in englischen Kreisen
verichert, dass sich die geistige Ministerunterre-
dung vor allem mit der Verminderung der Be-
satzungstruppen beschäftigt habe. In dieser Frage
würde aber vor dem 15. Juni, dem Termin für
die Schließung der Ostbefestigungen, keine Ent-
scheidung fallen. Chamberlain hoffe darin auch
mit Briand übereinzustimmen. Neben der Ge-
fahr des russischen Kommunismus liege sich
Briand und Chamberlain durchaus einspielen.
Das „Journal“ stellt die Staatspräsidenten-
reise als einen großen Höhenflug dar. Das gleiche
stellt auch die Presse fest, besonders
die sozialistische „Ouvrière“, das betont, die
Befreiung sei unzweifelhaft, die von einem russisch-
französischen Konsortium richten müsse.
Zur Verstärkung des jugoslawisch-italienischen Ver-
hältnisses hätte Chamberlains Politik wesentlich
beigetragen, noch im Dezember hätte ein Wort
von ihm genügt, dem Adria-Konsortium jede gefähr-
liche Wendung zu nehmen. Dieses Wort aber
habe Chamberlain eben nicht ausgeprochen. Frank-
reich könne im Augenblick nichts anderes machen,
als in Rom und Belgrad beruhigend einzutreten.
Im Dezember aber hätte der Konsortium zur end-
gültigen Regelung vor den Völkerbund gebracht
werden.

Zur englisch-russischen Spannung bemerkt Per-
tinax, dass sich London gegenüber Moskau zu sehr
auf den offenen Kampf eingestellt habe, so dass
es die leichten russischen Forderungen nur ab-
lehnd beantworten und auf den Abbruch der
Beziehungen hinzuhalten könnte. Das sei eine
heile Sache, denn England werde in diesem Falle
Frankreich zum Nachgeben in der Räumungsfrage
zu beeinflussen suchen, damit es Deutschland zur
Abänderung seiner östlichen Politik bewegen könne.
Frankreich könne aber England auf diesem Weg
nicht folgen. Frankreich könne nicht in ein Ver-
tragen auf Hanau.

Die Hanau-Armee geschlagen
Rückzug auf Hanau.

London, 18. 5. Nach einer Meldung aus
Peking haben die Truppen Kuomintang die Han-
austruppen auf der ganzen Nordwestlinie ge-
schlagen. Die Hanaustruppen befinden sich auf
dem Rückzug auf Hanau.

Die Finanzministerkonferenz

Berlin, 18. 5. Heftlich wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen, Dr. Röbler, fand heute im Reichsfinanzministerium eine Plenarversammlung der Finanzminister der Länder statt. Die Konferenz beschäftigte sich mit dem zur Zeit dem Reichskabinett vorliegenden Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes, seinem Ausbau und seinem wesentlichen Inhalt. Über die Idee und Grundsätze des Entwurfs bestand in weitem Umfang Übereinstimmung. Im übrigen fand eine von gegenseitigem Vertrauen getragene Aussprache über eine Reihe von Einzelfragen statt. Es wurde in Aussicht genommen, die Eingehaltenen vorgeschlagenen Regelungen mit den Sachbearbeitern der Länder weiter zu erörtern und dadurch die Einheitlichkeit der Linie für die weitere Behandlung der Angelegenheit zu sichern.

Erste Sitzung des neuen österreichischen Nationalrates

Wien, 18. 5. Der österreichische Nationalrat trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zu Präsidenten der Versammlung wurden der sozialistisch-soziale Willas, der Sozialdemokrat Ederich und der Großdeutsche Dr. Weber einstimmig wiedergewählt. Der Präsident hieß hierauf eine kurze Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß bei enster und friedlicher Zusammenarbeit die für das österreichische Volk und Vaterland gewünschtes fruchtbringende Neugestaltung des Nationalrates zugleich auch dem ganzen großen deutschen Volke, als dessen treue Söhne die Österreicher fühlen und beweisen, zum Helle und zur Ehre gereichen werde. Der Präsident gab dem Hans ferner Kenntnis von der Demission der Regierung. Nach der Sitzung trat der Haupthaushalt zusammen, um den Wahlvorschlag für das neue Kabinett Seipel zu befürworten, der dem Hause morgen vorgelegt werden wird. Wie schon bekannt, wird die neue Regierung Seipel sich von der bisherigen nur dadurch unterscheiden, daß anstelle des Großdeutschen Wieslanslers Dr. Dinghofer, der Landständler Hartleben gewählt werden wird, während Dr. Dinghofer als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett eintreten wird. In der morgigen Sitzung wird der Bundeskanzler die Regierungserklärung abgeben.

Soziale Grundsätze in der sächs. Strafrechtspflege

Neben der Tat auch den Täter verklagten. In einer soeben erlassenen Verordnung des Landesministeriums werden die sächsischen Polizeibehörden darauf hingewiesen, welche große Bedeutung neben der Feststellung der Tatbestandsmerkmale einer strafbare Handlung der Erforschung der persönlichen Eigenart des Täters und seiner wirtschaftlichen Verhältnisse zuliegen. Diese als Fortsetzung einer fortgeschrittenen Strafrechtspflege anerkannten sozialen Grundsätze, die auch dem Entwurf des neuen Strafgelebuchs zugrunde liegen, sind in Sachen bereits in einer Verordnung des Justizministeriums im Jahre 1919 in die Praxis umzusetzen versucht worden. Wollt verwirktlichen lassen sie können aber erst dann, wenn auch die Polizeibehörden den Zuständigkeiten in diesem Geiste in die Hände arbeiten. Die Polizeibehörden werden deshalb angewiesen, bei ihren Ermittlungen auch das Vorleben des Täters, namentlich seine persönlichen Verhältnisse zur Zeit der Tat den Einfluß von etwaigen geistigen oder sonstigen Störungen auf seinen Willen, Beweggründe und Absatz zur Tat, das Verhalten nach der Tat, wie etwaige Beleidigungen, den verursachten Schaden wieder gut zu machen, festzustellen. Vor allem sollen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters zur Zeit der Tat und die durch die Verurteilung oder Straffolgerung für ihn und seine Familie zu erwartenden Nachteile (Verlust einer Stellung usw.) fortgängig ermittelt werden. Dabei sollen die Polizeibeamten aber in jedem Einzelfall erwägen, ob die Art und Schwere der strafbaren Handlung und die hieraus zu erwartende Strafe solch eingehende Ermittlungen rechtfertigen. Bei Nebertötungen und leichtem Vergehen soll grundsätzlich von solch eingehenden Ermittlungen abgesehen werden, wenn nicht die Staatsanwaltschaft sie ausdrücklich verlangt und besondere Umstände der Strafstat sie rechtfertigen. Diese als Richtlinien geltenden Vorstellungen des Landesministeriums sind eine wertvolle Ergänzung all der neuzeitlichen Ideen und Maßnahmen einer Reform der Strafrechtspflege, die neben der Tat an sich auch die sozialen Verhältnisse des Täters in den Mittelpunkt der Strafrechtlichen Behandlung rücken will.

Politische Nachrichten

Die Russen verlangen Anerkennung ihres Wirtschaftssystems. Wie der General-Berater des "Berliner Tageblatts" aus den Kreisen der sowjetrussischen Delegation erläutert, ist die Deklaration von ihrer Regierung bestimmt worden, die Förderung zu erhöhen, daß die Weltwirtschaftskrisis in irgendeiner Form das Nebenanderbestehen des Kapitalismus und des Sozialismus anerkennt. Für den Fall, daß diese Anerkennung nicht erfolgt, hat die Deklaration die Institution erhalten, schriftsteller, daß ihre weitere Teilnahme an der Konferenz keinen Zweck hat. Österreichisches Einreiseverbot für österreichische Künstler. Aus Wien wird gemeldet: Frau Edith Weißer, eine bekannte Komikerin, wollte vom nächsten Freitag an ein auf mehrere Abende bedeutendes Gastspiel am Prager Neuen Deutschen Theater absolvieren. Nun mußte sie aber mittellen, daß ihre Künste wegen der Reichsflüchtlingshandelskrise in Wien und der Behörden in Prag schwierigkeiten bereitet werden. Die Olmützer österreichische Oper wollte demnächst am Wiener Kar-

theater ein Gastspiel absolvieren. Da aber die Gemeinde Wien die Konzession für dieses Gastspiel verweigert, bat das Prager Ministerium für Schulen und Volksbildung die Polizei zum Vorwand genommen, um gleichzeitig das erste österreichische Gastspiel in dieser Saison, das der Frau Weißer, unmöglich zu machen. Es haben weitere Einreiseverbote für österreichische Künstler nach der Tschechoslowakei bevor.

Zwei französische Müttinge in Roblens verhaftet. Die beiden französischen Soldaten, die am Sonntag auf dem Karlsbader Berg bei Roblens ein deutsches Mädchen überfallen und zu vergeblichen verschliefen, konnten durch die sofort eingeleiteten Bemühungen der Polizeiabteilung ermittelt werden. Unter verschiedenen Soldaten, die dem Mädchen gegenüber gestellt wurden, erkannte dieses einen der Täter wieder, der auch ein Geständnis ablegte und den Namen seines Komplizen nannte. Das Mädchen mußte infolge des ausgefahrenen Schredens vorläufig im Krankenhaus untergebracht werden.

Aus Heimat und Vaterland

Franzenberg, 19. Mai 1927.

Das Ergebnis der Wohnungsnotzählung in Franzenberg

533 Wohnungsnotschwende

Die Nachrichtenredaktion des Städteblattes schreibt uns: Bei der am 8. Oktober 1926 in Sachsen vorgenommenen Wohnungsnotzählung wurden in Franzenberg 553 wohnungsnotschwende Familien festgestellt. Davon besuchten 344 Familien eine selbständige Wohnung, während 213 Familien noch ohne eigene Wohnung waren, und zwar lebten davon 67 getrennt, von denen 50 zweitwohnl. und 17 drei- und mehrfachwohnende Familien waren. Insgesamt 145 Familien wohnten in Untermieten bei Verwandten und bei Freunden. Die Untermieter lebten sich zusammen aus 8 einwohner, 57 zweitwohnl. und 80 Familien mit drei und mehr Kindern. Bei den erkannten 340 Familien lag in 18 Fällen gerichtliches Wohnungsnotruf vor; 7 Familien hatten eine gefährliche Wohnung inne, 43 Wohnungen wurden als gesundheitsschädlich befunden, und der übrige Teil der Wohnungsnotschwenden benötigte infolge Zunahme der Familie größere Wohnung.

† Möhra. In der Mietgasse Baumwollspinnerei Hemmann perlte ein 17jähriger Arbeitnehmer "Möhrer" in einem in Tätigkeit befindlichen Sacklager. Er wurde von diesem erschlagen und erlitt schwere Verletzungen an Schulter und Oberarmen.

Chemnitz. Bei der Benutzung eines autonomen Schweißvorates verletzte in den Eisenbahnwerkstätten Chemnitz-Hilbersdorf ein dort zur Reparatur befindliche Wagen in Richtung Hilbersdorf mit seinem Kraftwagen. Die sofort herbeigesetzte Feuerwehr fand sämliche brennbaren Teile des Wagens in lichen Flammen und mußte längere Zeit tödlich sein, ohne den Wagen vor der vollständigen Zerstörung bewahren zu können. – Infanteriebataillon Berndorf erlitt schwere innere und äußere Verletzungen an Schulter und Oberarmen.

Gersdorf. Von 1800 Wahlberechtigten wurden bei den Gemeindewahlen 842 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Liste 1 (sozialistische Schule) 347 und auf die Liste 2 (christliche Schule) 493 Stimmen. Die sozialistische Schule hat vier Sitze und die christliche Schule sieben Sitze erhalten. Bisher waren es fünf sozialistische und sechs christliche Vertreter.

Wildenau. Beider noch nicht ermittelten Diebstahl während der Nacht in die Wohnung der ältesten Einwohnerin unseres Ortes, der 85jährigen Witwe Jäger, ein unbekannter Greif stiehlt ihre Leisten, mißbraucht durch Abpflasterarbeiten verdienten Sparvorrat in Höhe von 200 Mark.

Königswalde I. Erzg. Am Dienstagabend kurz vor 2 Uhr wurde das Anwesen der Wirtschaftsbücherlehrerin und früheren Meisterschülerin, das zurück steht und jetzt der Stadt Königswalde gehört, ein Raub der Flammen. Die zwei Wirtschaftsbücherlehrerinnen mit den dazugehörigen Scheinen sind vollständig niedergebrannt, während das Großloft mit knapper Not gerettet werden konnte. Der Waffelofen konnte außer einigen wenigen Gedenkstücken nichts gerettet werden. Die Schäden sind durch Verlierung erheblich. Für die Familie Kröner ist dieses Unfall um so trauriger, als sie schon im August 1926 von einem Brandunfall heimgesucht wurden. Die Brandursache ist vorläufig noch nicht bekannt. Nach Auslagen einiger Arbeiter der Dampfmaschine ist das Feuer in der Kaminbüchse entstanden. Die zwei Güter liegen sehr ungünstig vom Ort abseits. Der anstrengende Verlauf der Waffel bis auf die Höhe zu drücken, war vergeblich. So hatte unterdessen das Feuer infolge der reichlichen Feuer- und Strohwälle einen derartigen Umlauf angenommen, daß eine Bekämpfung des Brandherdes zwecklos erschien. Feuer- und rettungslos hat man dem Zusammenbrüchen des Balkenwerkes zusehen müssen. Die Brandbeschädigten sind in dem Augenblick erwacht, wo alles bereits in hellen Flammen stand, doch es war gelang, sich in die notwendige Kleidung zu kleiden, um nur sich und dem Vieh das Leben zu retten.

Schönheide (Erzgeb.). Beim Abholen von einem Biersechziger lief das 4½-jährige Mädchen des Schlossers Schleifer in der Nähe des Sollamtes in Schönheide so unglücklich in ein langsam brennendes Auto, daß es tot in die nahe Wohnung getragen wurde.

Meerane. Von der höchigen Kriminalpolizei wurde ein anlässlich des zur Zeit hier stattfindenden Frühjahrsmärktes eingetretener Jahrmarktspark verhaftet, der eine bedeutende, aus Fleischgut bestehende Warenmenge nach hier gebracht und dann sofort wieder nach einer Großstadt zur Abfertigung gebracht hat. Der Weitertransport der gestohlenen Waren sowie nach rechtzeitig verhindert werden. – Der Jahrmarkts-Montag war ein wahrer Unglücksstag, der leider auch ein altes und ein junges Menschenleben kostete. Um 1½ Uhr nachts wurden plötzlich auf der Leipzigerstraße die beiden Pferde eines Go-

schäftsführers scheu, rissen die Straße entlang und kamen zum Sturz. Sie rissen dabei eine der ältesten Frauen Meesants, die gerade vorübergehende 83jährige Frau verm. Friederika Meyer, mit zu Boden. Frau Meyer erlitt dabei schwere innere Verletzungen, daß sie auf der Stelle verstarrt. Gleichzeitig wurde auch ein 5-jähriges Mädchen, das die Jahrmarktstraßen des Sollamtes aussuchen wollte, von den fallenden Pferden umgerissen und an Kopf und Brust so schwer verletzt, daß es hoffnungslos nach dem Krankenhaus überführt wurde. Um dieselbe Zeit fuhr auf der Polizeistraße ein Motorradfahrer in die beiden Pferde eines ihm entgegenkommenden Postwagens hinein, wobei er zu Sturz kam. Während er selbst nur leichte Verwundungen davon trug, wurde das eine Pferd sehr schwer verletzt.

Auerbach i. Erzg. In einer kleinen Habsitzperiode der Arbeiter Lebs mit der Hand in einer Schleuder. Er mußte in schwererem Zustande ins Thürmer Krankenhaus gebracht werden, wo ihm wahrscheinlich die verletzte Hand abgenommen werden muß.

Auerbach i. Erzg. Der Bezirk-Feuerwehrverband der Amtshauptmannschaft Auerbach i. B. der 39 Wehren mit 2391 Mitgliedern umfaßt, hatte seinen Bezirk-Feuerwehrverbandstag in Rothenburg im Jahrbericht traten die Wehren 25 mal im Okt. 22 mal auswärts bei Freunden und drei mal bei Hochwasser in Tädtle. Der Verbandsvorstand, Branddirektor Richard Wolf aus Auerbach i. B., bemerkte nach seiner einschlägigen Wiederwahl, daß die Überland-Motorwagen teilweise zu hoch, teilweise überhaupt nicht von Brandstellen benutzt werden. Man sei gegen die zur Hilfeleistung herbeigerufenen Mannschaften leicht lästig vorgegangen, um sie an dem Rettungswerk zu hindern. Der Verbandsvorstand geholt dieses Verhalten gewisser Kreise, unter denen sich allein Mehrleute befinden, in lästigen Worten und mahnte an, daß bei Wiederholung derartiger Vorstöße der Landesbrandverband seine Ausgaben schon genug Sorge macht.

Hieran anschließend fand eine wichtige Sitzung des Bezirksausschusses statt, in der verschiedene Staats- und Bezirksangelegenheiten beraten wurden.

Die Linkenfraktion sowohl als auch die Rechtsfraktion des Gemeinbevölkerungs-Kontinents im Mühlbach haben gegen die kürzlich vorgenommene anderwärts Wahl der beiden Gemeindeältesten Beschwerde erhoben. Diese wurden als unbegründet zurückgewiesen.

Auf Grund von § 15 des Finanzausgleichsgesetzes in der Fassung des Gesetzes zur Haushaltsumstellung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927 ist für den Bezirkverband der Amtshauptmannschaft Görlitz einschl. der Städte Frankenberg, Bautzen, Bischofswerda und Oberplanitz auf die Bezeichnung einer Motorradfabrik in die beiden Werke eines ihm entgegenkommenden Postwagens hinein, wobei er zu Sturz kam. Während er selbst nur leichte Verwundungen davon trug, wurde das eine Pferd sehr schwer verletzt.

Weiter bedankt der Bezirksausschuß dem Bezirk vorzuschlagen, die Taxisleiterordnung für die Amtshauptmannschaft Görlitz vom 29. Oktober 1925 und die Tanz- und Schaueraublaubverordnung vom 7. Dezember 1922 auch auf die Städte Frankenberg und Bischofswerda zu erläutern und einen besonderen Umfragefuß für die Bezirksumfrage in teilweiser Abweichung von dem gesetzlichen Umfragefuß des § 27 Abs. 4 des Landesfinanzausgleichsgesetzes in der Fassung des Bekanntmachung vom 15. Februar 1926 zu bestimmen.

Zu einer Beteiligung des Bezirksverbandes an der Finanzierung der Volks hochschule für die Amtshauptmannschaft Görlitz kommt der Bezirksschulrat sich nicht entschließen, da dem Bezirk verband die Finanzierung seiner gesetzlichen Ausgaben schon genug Sorge macht.

Hieran anschließend fand eine wichtige Sitzung des Bezirksausschusses statt, in der verschiedene Staats- und Bezirksangelegenheiten beraten wurden.

Aus den Gerichtssälen

§ Das gefügesgegenwärtige Handeln im Augenblick des Geschehens. In einer neuerlichen Rechtsgerichtsentscheidung ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die nach § 7 RStG geforderte „Jede nach den Umständen des Falles gebotene Sorgfalt“ des Kraftwagenführers auch das sogenannte gefügesgegenwärtige Handeln im Augenblick des Geschehens einschließt. In der fraglichen Entscheidung handelt es sich, wie uns vom Verband Sächsischer Automobilbetreiber e. V. Dresden, Geschäftsführer Max Schmid, mitgeteilt wird, um folgendes Sachverhalt: Am 11. April 1924 morgens ging der Bürogehilfe A. in Hamburg auf der linken (östlichen) Seite der Talstraße gegen Süden hinunter, um die Uferstraße in Richtung der Elbe zu überqueren. Beim Ueberschreiten der von Osten her in die Talstraße einmündenden Eisenförderstraße wurde er auf der östlichen Seite des Fahrbahnen von einem aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die Ich kann aus dieser Straße herankommenden Kraftwagen des Waffenhändlers B. in Hamburg anfahren und am Abendort verletzt, blieb er am 15. Mai 1924 an den Verleihungen nach. Die Hinterleibchen (Chefrau und Tochter) verlor von dem beschädigten Automobilhalter Schadensfahrt in Gestalt einer Unterhaltsrente. Im Gegenzug zum Landgericht Hamburg erkannte das Hanseatische Oberlandesgericht die Rentenansprüche der Alte an ihrem Stelle. In Sachen eine so zeitnahe Rente aufweist und weil die Ueberverhältnisse infolge ihrer geringen Höhe nirgends so unzuverlässig sind wie in Sachsen. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß die Sorgfalt von Aufsichtsbehörden, da die

Das Neueste aus aller Welt

Die Arbeiten des Rassel Straßenbahnglücks noch nicht gestartet

Rassel, 19. 5. (Kunstspruch.) Nach einer halbmonatlichen Darstellung vieler für das furchtbare Straßenbahnglück in Rassel folgendermaßen ab:

Ein Hauptwagen, der mit 35 bis 40 Personen saß, raste in die Weite. Die Schaffner hatten für einen Augenblick den Wagen verloren, als ein Passagier die Bremsklappe des 200 Ptz. schweren Wagens löste. Der Motorwagen raste darauf mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer die leere Straße herab. An einer Straßenkreuzung stiegen der Wagen um und raste dann noch sechs Meter weiter. Bildlich körten die Straßenpflanzen aus einer dichten Standwolke Schreie und Hilferufe. Der stark demolierte Wagen stand Kopf. Auf das Signal „Großalarm“ waren alle Sanitäts- und Hilfsmannschaften Rassels binnen weniger Minuten an der Unfallstelle. Nach langwieriger Arbeit kommen 9 Tote und 18 Schwerverletzte geborgen werden. Von den leblos insulierten identifizierten Leichen konnte die Person des in Hessen lebenden Justizratens Hinrichs festgestellt werden, ebenfalls ein Rassel Urtagsgerichtspräsident. Heute wurden 60 Personen darüber vernommen, ob die Bremsklappe in verbrecherischer Absicht gelöst worden ist. In Rassel herrscht heutige Stadttrauer.

Noch ein Straßenbahnglücks

2 Tote.

Frankfurt a. M., 19. 5. (Kunstspruch.) Heute vormittag kurz vor 1/2 Uhr stieß ein Straßenbahnpag mit einem Zug der Eisenbahn zusammen. Zwei Wagen wurden zertrümmernt. Bis jetzt konnten 2 Tote und mehrere Verletzte geborgen werden.

Ein Lastwagen vom Zug erfaßt

Halle, 18. 5. (Kunstspruch.) Heute früh wurde an der Bahnhofstraße Anhalt-Dauchow an einem krankenlosen Übergang der Pferdekarren eines Gemüsehändlers aus Großendahn von einem Zug erfaßt und zertrümmerzt. Von den vier Insassen waren drei sofort tot.

Wieder 15 Opfer einer Überschwemmung

New York, 19. 5. (Kunstspruch.) Infolge Einsturzes eines Gebäudes wurden zwei Dörfer, Kelly und Wilson, durch die Fluten vernichtet. 15 Dorfbewohner extrahiert.

Chemnitzer Gerichtsstaatsanwälte

von Dr. (Nachdruck verboten.)

Die Wahrsagerin.

Der nächste Fall.
Eine alte blonde Frau wadelt herein. Sie ist bei weitem nicht so unschuldig wie sie aussieht. Ihr Strafregister zeigt in der Rubrik „Liebstahl“ schon mehrere Bußgeldungen. In der Dämmerung schlichen zu ihr Frauen und Mädchen, um einen Blick in die Zukunft ihres Lebens zu erhalten, zumal die Wahrsagerin kostlos den Schleier der Zukunft eines jeden hob. Sie tat es aus Geselligkeit, aus reiner Nächstenliebe. Eine junge aufgelöste Frau aus der Nachbarschaft der Wahrsagerin hatte schon viel von der Unmöglichkeit der Alten gehört und glaubte einfach nicht an solche Uneigennützigkeit und Sie wunderte sich, daß stets nur eine Prophezeiung eintrat, der Verlust, den die Prophetin jedesmal unerbittlich vorauslegte. Diese junge Frau ging der Geschichte einmal auf den Grund.

Richter: „Wie entlarvten Sie die Angestellte?“

Zeugin: „Mit meinem Gatten ging ich einmal abends zu der Angestellten. Ich betrat die Wohnung, während mein Mann vor der Tür wartete. Die „gesäßige“ Frau lag im dunklen Zimmer. Raum hatte ich meine Handtasche auf dem Tisch gelegt, sah die Wahrsagerin meine Hände mit einer Hand, murmelte eifrig Beschwichtigungen, und die andere Hand griff nach meiner Tasche. Dann stöhnte sie wie eine Tragödin: „Ein Verlust steht Ihnen bevor. Sie können sich nicht dagegen wehren. Außerdem...“ das war ihr letztes Wort, denn auf einen Ruf von mir trat mein Mann ein, der sofort Licht machte und bei der Durchsuchung der Wahrsagerin in deren Schlafzimmerschrank einen von mir gezeichneten Geldschein fand.“

Bisher hatte die Angestellte geleugnet, nun gestand sie.

Diesmal war der unvermeidliche Verlust auf ihrer Seite. Sie konnte ihm nicht entgehen: „Vier Monate für die Geselligkeiten.“

Unter dem Deckmantel der Ehe.

In heutiger Zeit trifft man selten ein Paar, das jovial gleiche und verwandte Jüge im Charakter und Wesen zeigt, wie das Ehepaar X., das jetzt vor den Scheiten des Gerichts stand. Beide, der Mann sowie die Frau, haben den Vorzug, verhältnismäßig jung zu sein, bedenken die Arbeit, sind vorbestraft, leben das Nichtstun und leben einträchtig beieinander; sie ernährt ihn von ihrem Vermögen, er leistet ihr häusliche Inhaltsdienste, lädt sie vor Ausdeutung. Die gemeinsame Wohnung war das Abstellgequartier für die mit wohlgefüllter Brieftasche versehenen in Animierholzen gefassten Opfer. Er verbandt seiner Sachlemmern die treffenden Tips bezüglich auf „Pinkepinke“. Sie verstand es, unterstüzt von ihrem annehmbaren Neuherrn und durch einen silbenen Griff für den Umgenden Gewinn zu sorgen. Ihre Gemeinschaft, so hatte auch das Gericht erkannt, vor dem sie wegen Gewerbsunrecht und Diebstahlis, er wegen Juhalterei und Rappelai stand, ist mit Deckmantel für das ganze Treiben. Die Ehe war das Segel für höhere Fahrt. Trotzdem hatte man sie gesetzt. Jetzt muß das Ehepaar sich trennen. Sie muß auf drei Monate ins Gefängnis und

Die Mississippi-Autotrophe

10 Neger extrahiert — 100 vermisst

Bondo, 19. 5. (Kunstspruch.) Nach Neworler meldungen hat sich der Waffenstand bei New Orleans gegen weitere Donnerbrüche im westlichen Teil von Mississippi um 3 Gestimmen gekämpft. So daß die Stadt New Orleans für gereitet gilt. Bei Melville sind gestern 10 Neger im Wasser umgekommen. 100 weitere Neger werden vermisst.

Ein chemischer französischer Oberst als Dieb

Paris, 19. 5. (Kunstspruch.) In Montpellier sind ein Oberst a. D. und dessen Schwägerin bei Werderbäckchen ergrapt worden.

Thorez nochmals zum Postamttag gestartet

Paris, 19. 5. (Kunstspruch.) Der französische Kriegsleutnant Thorez ist gestern mit seinem 40 PS Kleinflugzeug zum zweitenmal zum untenbrochenen Fluge nach Moskau gestartet. Er hat 300 Liter Benzin an Bord. Er hofft sich bei 100 Kilometer Fluggeschwindigkeit 29 Stunden in der Luft halten zu können.

Das Schulungslid in Amerika

Eine Verbesserheit.

New York, 19. 5. (Kunstspruch.) Wie aus London gemeldet wird, ist die Explosion in dem Schulgebäude auf das Dynamit-Attentat eines Farmers zurückzuführen. Dieser befand sich in Geldschwierigkeiten und konnte die Schulsteuer nicht bezahlen. Eine Steuerermäßigung war ihm abgelehnt worden. Darüber geriet er in solche Erregung, daß er in einem Wahnsinnsanfall durch Dynamit seine eigene Farm, in der sich seine Frau befand, in die Luft sprengte. Gestern folgte das Attentat auf die Schule. Der Täter brachte ebenfalls durch Dynamit sein eigenes Auto zur Explosion, wobei er selbst in Stücke gerissen wurde. Bisher sind 33 Leichen aus dem Trümmerhaufen des Schulhauses geborgen worden. Man vermutet, daß noch weitere 20 Leichen unter den Trümmern liegen. Bei den Rettungsmaßnahmen spielen sich furchtbare Szenen ab. Da das Schulhaus zur Zeit der Explosion stark besetzt war, waren viele Eltern herbeigeeilt, um ihre Kinder zu suchen. Ein Elternpaar hat alle fünf Kinder verloren.

verätzungsprofessor Springer, der fünftige Leiter der staatlichen Museen, Geheimrat Dr. Wostholz, Professor Dr. Sachs, Dr. Marholz, Staatssekretär Baake, Alcentrat Hindener. Auch der soeben verstorbenen Professor Dr. Wielke war als Mitglied berufen. Außerdem sind die Reichs- und die preußische Staatsregierung durch je ein Mitglied im Kulturbüro vertreten, Staatssekretär a. D. Dr. Schulz und Regierungsdirektor Dr. Böhm.

Vereinsangelegenheiten

Der Gesellschafterverein C. B. Frankenberg trifft sich am kommenden Sonntag mit den Brüdern vereinen Hanischen, Oberndreier, Wiedermann im Gasthof „Zwei Rosen“ in Dittersbach zu einigen geselligen Stunden. Bei dieser Gelegenheit werden die Frauen einer hölzernen Taube, die Männer einem Puffball auf der Stange den Stauraum machen; einige Preise für die besten Schädel sind vorgesehen, es werden ganz sicher einige recht rostige Stunden, weshalb auch recht gute Belebung mit Brau und Kind zu empfehlen ist. Abgang nachmittag 2 Uhr vom Amtsgericht.

Letzte Kunstspruchmeldungen des Frankenberger Tageblattes

Der preußische Innenminister an den Oberbürgermeister von Rassel

Berlin, 19. 5. Wie der amtliche preußische Pressedienst mittelt, hat der preußische Minister des Innern, Griesinger, dem Oberbürgermeister der Stadt Rassel aus Anlaß des Straßenbahnglücks telegraphisch wärmete Beileb ausgesprochen und den Regierungspräsidenten beauftragt, den hinterbliebenen Familienangehörigen der Katastrophe sein tiefempfundenes Mitgefühl auszusprechen.

Eine furchtbare Familientragedie

Pforzheim, 19. 5. (Kunstspruch.) Heute früh exstach in dem Dorf Nieschen bei Pforzheim eine 25jährige Ehefrau nach einer Erfahrungszene mit ihrem Mann in ihrer Erregung ihr 6 Jahre altes Kind und brachte sich selbst eine Reihe von Stichen, wunden im Gesicht bei. Auf dem Wege zum Krankenhaus sind beide ihren schweren Verletzungen erlegen. Ihrem Ehemann schüttete sie ein Quantum Salzsäure ins Gesicht, wodurch die eine Gesichtshälfte stark verletzt wurde.

Das 3. Rabinett Seipel

Wien, 19. 5. Der österreichische Nationalrat hat sich heute dem gestrigen Beschuß des Haupthaushauses angegeschlossen und als Regierung ein drittes Kabinett Seipel gewählt. In ihm sind wieder vertreten Christlichsoziale, Großdeutsche und Landbund. Heute mittag hat das Kabinett beim Bundespräsidenten den Eid auf die Verfassung geleistet. Um 2 Uhr wird die Nationalratswahl mit einer Regierungserklärung des Bundeskanzlers wieder eröffnet werden. Im Anschluß davon wird die politische Debatte beginnen.

Die Sowjetunion für Amerikanung Ihres Wirtschaftssystems

Genf, 19. 5. Das Koordinationskomitee für die Zusammenfassung der in der Handelskommission bisher gefassten Resolutionen trat heute 12 Uhr mittags zusammen. Das Komitee wird sich heute mit einem Antrag der sowjetrussischen Delegation beschäftigen, der die Einführung des folgenden Basis in den allgemeinen Entwurf der Handelskommission für die Weltwirtschaftskonferenz vorschlägt: Die Weltwirtschaftskonferenz erkennt das Nebeneinanderbestehen zwischen dem kapitalistischen und dem kommunistischen Wirtschaftssystem an und empfiehlt eine friedliche Zusammenarbeit der beiden Wirtschaftssysteme.

Die "Times" feiern die Entente cordiale

London, 19. 5. Die "Times" feiern heute an seitenden Stellen den Erfolg des Besuches des französischen Staatspräsidenten. Der Besuch ist tatsächlich mehr als eine formale Bestätigung der alten Entente gewesen. Die jüngste Geschichte habe die Freundschaftserklärung der Entente vorbild zwischen Frankreich und England so oft bewiesen, daß sie auch durch gelegentliche Missverständnisse über Teile der Friedensprobleme in der Auslegung der Verträge nicht erschüttert werden kann.

Opfer der Autowerei

Paris, 19. 5. In einem Pariser Vorstadtbezirk fiel ein Auto mit einer Straßenbahn so heftig zusammen, daß der Straßenbahn zerstört und der Straßenbahnpersonal eingeklemmt wurde. 2 Personen wurden getötet, 6 schwer verletzt. Das Auto soll die zulässige Geschwindigkeit erheblich überschritten haben.

Verhaftung eines gefährlichen Anarchisten

Paris, 19. 5. (Kunstspruch.) Der „Vierti“ soll heute die Verhaftung des Führers einer in Frankreich hausenden ausländischen Anarchistengruppe mit. Diese Bande kämpfte durch großzügige Mittel für ihre dunklen politischen Zwecke auskriegernd. Der verhaftete Führer Mariano soll allein in den letzten 1½ Jahren 200 Einbrüche in Frankreich verübt haben. In seiner Wohnung wurde ein großer Waffenlager ausgehoben.

Berliner Produktionsbörse

vom 19. Mai 1927

Weizen (märl.) 291—295 (291—295), T.: ruhig. — Roggen (märl.) 269—275 (269 bis 275), T.: ruhig. — Sommergerste 290—292 (280—282). — Wintergerste 230—262 (230 bis 262), T.: ruhig. — Hafser (märl.) 237—243 (237—243), T.: behauptet. — Mais, soja Berlin 191—194 (191 bis 194), T.: ruhig. — Weizenflocke 15,5 (15,5 bis 15,75), T.: hellig. — Roggenflocke 18 (18), T.: hellig. — Bittero-Erben 42—58. — R. Spelz-Erben 27—30. — Ritter-Erben 22 bis 23. — Pelzschalen 20—22. — Aderbösch 20 bis 22. — Widen 22—24,5. — Lupinen (blau) 14,5—15,5. — Lupinen (gelb) 16—17,5. — Serradella (neue) 18—24. — Rapstuchen 15,5 bis 16. — Leinpfauen 19,6—19,9. — Teedosen-Schädel 13,5—13,7. — Sona-Schrot 19,8—20,8.

Wetterdienst des Frankenberger Tageblattes

Vorher sage: Wollig bis helter, warme, vorwiegend schwache Windbewegung.



Schnell nach Hause

denn alles wartet daheim auf Quieta!“

Durch seine Güte und Bekommlichkeit ist Quieta seit Jahrzehnten beliebt! Er schmeckt ausgezeichnet und ist dabei 2 bis 3 mal ausgiebiger als Bohnenkaffee und Molzkaffee. Wer reinen Bohnenkaffee gewöhnt ist, nehme zuerst halb Quieta und halb Bohnenkaffee.

Quieta

Grob 40% Bohnenkaffee. Röt 10% Bohnenkaffee. Gelb 25% Bohnenkaffee. Grüß mit Kaffeegebaum

Mercedes
der eleganteste herren- und Damen-Schuh!
Ausgezeichnete Form — Erschließende Verarbeitung
Unbegrenzte Haltbarkeit — Niedrigste Preisstellung

Alleinverkauf bei Ernst May
Mercedes-Schuhwarenhaus
Baderberg 9

Deutlich schreiben
ist bei Abfassung dieses
Inserates Hauptbedeutung,
woll sonst leicht
Fehler entstehen und der
Zweck der Anzeige verloren
geht. — Für die
Richtigkeit
telephonisch aufge-
gebener Inserate über-
nehmen wir keine
Garantie.

Tageblatt-Verlag.

Was ist
Rzonit?

Briefumschläge m. Firmendruck fertigt schnellstens
Beobdr. C. G. Rosberg

Löffelwürzungen
groß u. klein, bereit
Kukiroi allein

Stilisch empfohlen. Beimillionenlang braucht. Rading 25 Pf.
Gegen Süßwaren. Bremen und Bielefeld. Rostrol-Gesell.

Kukiroi-Vorverkaufsstellen: Löwen-Apoth. F. Cenzler,
Adler-Drogerie, Germania-Drogerie, am Markt,
Anna-Drogerie, Altenhainer Straße 8.

Zickelfelle **Paul Niemeyer**
Schloßstraße 2.

Beilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 116

Donnerstag, den 19. Mai 1927

86. Jahrgang

307

Generalfeldmarschall von Mackensen in Dresden

Dresden, 18.5. Aus Anlaß des Dresdner Reichstags, zu Beginn des Deutschen Reichstags und der zukünftige deutsche Heerführer, Generalfeldmarschall von Mackensen, am Mittwoch nachmittag 4.35 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein, wo eine Feierlichkeit stattfand. Der Generalfeldmarschall begab sich vom Bahnhof in einem Auto nach dem Hotel Bellevue. Auf dem Theatervorplatz stand eine Ehrenkompanie des Stabshelms unter Führung des Hauptmanns Haufe und im Anwesenheit des Landesverbandsführers. Eine tausendjährige Menge füllte den Theaterplatz. Als der Generalfeldmarschall dem Auto entstieg, intonierte die Stabshelme des Pröfenermarkts. Der Generalfeldmarschall, in historischer Uniform, hörte die Ehrenkompanie ab und sprach der mit hohen Kriegsorden geschmückten Stabshelmeute ins Gesicht. Danach stand auf der anderen Seite des Theatersplatzes ein Vorstellungsort der Ehrenkompanie vor dem Generalfeldmarschall. Eine der anwesenden Zivilpersonen brachte hier ein dreißigstarkes Kurz auf den großen Feldmarschall Mackensen aus. Mackensen trat der Sache auf den Sprecher zu und erinnerte ihm, er habe Mackensen und fühle sich auch nicht als Greis, welche Worte großen Jubel bei den Umstehenden hervorriefen. Der Generalfeldmarschall begab sich sodann mit seiner Begleitung nach dem Hotel Bellevue.

Rendungen in der Erwerbstätigkeit

Von Dr. A. Stettler

Es erscheint einleuchtend, daß Krieg und Inflation und die mit ihnen verbundenen Wandlungen sozialer, politischer und wirtschaftlicher Natur nicht ohne Einwirkung auf den Umlauf und die Art der Erwerbstätigkeit unseres Volkes bleiben können. Tatsächlich lassen die leider ein in letzter Zeit und auch nur teilweise der offensichtlich übergeogenen Ergebnisse der gewerblichen Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juli 1925 ganz bestimmt durch die obigen Ergebnisse hervorgerufenen und beeindruckende Entwicklungstendenzen erkennen.

Ganz offensichtlich ist der allgemein bestehende Anteil der Erwerbstätigen im Rahmen der Gemeinschaftsverwaltung. Die allgemeine Verarmung, der Rückgang der Wirtschaftlichkeit, die nach unten zu ersteren deutende Zunahme der Frauenarbeits, der Zustrom der ausländischen und der Zuwanderung nicht bis ans Lebensende für die Wehrkraft der höheren Kleinbürgertum hat nicht nur die Verluste des Krieges ausgeglichen, sondern die Zahl der Erwerbstätigen noch um etwa 3 Millionen erhöht. Daneben ist zu berücksichtigen, daß der hohe Geburtenüberschuss der Kriegszeit fast jetzt bemerkbar macht, während der Geburtenüberschuss der letzten 12 Jahre die Gruppe der nicht erwerbstätigen Gemeinschaftsangehörigen vermindert. Insgeamt hat sich der Anteil der beruflich arbeitenden Bevölkerung von 45 Prozent im Jahre 1907 auf 49 Prozent erhöht.

In weitem Umlauf hierauf abhängig ist die Bevölkerung der Frau in hohem, und zwar in einem noch höheren Umlauf als die des Mannes im Rahmen begriffen. Hier spielen nicht nur wirt-

schaffliche Gründe, sondern auch die Ergebnisse der modernen Frauenebewegung in ihrem Streben, nach Unabhängigkeit und die vermindernde Heiratsausfälle mit. Wurden doch am 16. Juli 1925 30,5 Millionen Männer, dagegen 32,7 Millionen Frauen gezählt. Von diesen sind durchschnittlich 22 v. H. erwerbstätig, 1907 nur 23 v. H. In Berlin sind 2,1 ein Drittel aller beschäftigten Personen Frauen. In Württemberg, das die Spitze hält, sind 66,000 Frauen und 870.000 Männer beruflich tätig. Ihre Arbeit verteilt sich zu einem Drittel auf landwirtschaftliche, insbesondere Familienbetriebe, im übrigen auf die Industrie und handwerkliche Handel.

Ein Vergleich der landwirtschaftlichen Berufsgruppe zeigt eine fortwährende Industrialisierung. Seit 1907 hat die Zahl der im sechsten Reichsgebiet in der Landwirtschaft tätigen um 4,5 Proz. - 700.000 auf 14,2 Millionen abgenommen. Und zwar wird von dieser rückläufigen Bewegung nicht der selbständige Landwirt, sondern der Landarbeiter betroffen, während die Zahl der Landarbeiter sich stark erhöht hat. Nur Sachsen hat außer Oldenburg eine Zunahme der landwirtschaftlichen Bedürfnisse um etwa 3 Prozent zu verzeichnen, die auf einen höheren Ertrag ausländischer Wanderarbeiter durch einheimische Kräfte zurückzuführen scheint. Die Grenzmark Ostpreußen hat dagegen einen Rückgang von 8,1 Prozent zu buchen, ein Zustand, der eine besonders ehrige Siedlung erfordert.

Die günstige Finanzlage der Vereinigten Staaten

Die Vergleichung des amerikanischen Nationalvermögens folgert sich zwangsläufig in den Steuereinnahmen der Vereinigten Staaten wieder, die trotz der im vorjährigen Jahr durchgeführten Steuerlenkungen einen Rückgang ergeben, der bei weiteren veranschlagten Abdrift mit einer raschen Zunahme der steuerlichen Angestaltungen eintritt. Die direkten Steuern ergeben die das vorjährige Rechnungsjahr eine Summe, welche die des vorhergehenden um 100 Millionen Dollar übersteigt, und einen Überschuss, der ebenfalls den vom Finanzministerium für das Vorjahr errechneten um 100 Millionen Dollar übertrifft. Den nämlichen Überblick für das laufende Budgetjahr hat das Finanzdepartement mit 283 Millionen Dollar ansteckt, doch erlaubt man auf Grund der bisher erzielten Leistungen am Ende des Budgetjahrs (Ende Juni) mit einem mehr als eine halbe Milliarde betrautenden Überschuss rechnen zu können. Die Kongresskammern macht sich deshalb seit einiger Zeit eine lebhafte Bewegung bemüht, die gesamte Steuerpolitik der Vereinigten Staaten einer umfassenden Revision zu unterziehen. Man will dort nicht länger mit so hohen Überschüssen arbeiten, die nur zu überflüssigen Ausgaben neuteilen. Während des laufenden Budgetjahrs ist das Kongressparlament sieben in der gesetzlichen Lage erneut 600 Millionen Dollar Kriegsschulden zurückzuzahlen, und hat gleichzeitig eine Milliarde 4,5 prozentiger Liberty Bonds in 3,5 prozentige Schuldenrückzahlungen "konvertiert", was für die Staatskasse allein eine tägliche Erlösung von 25 Millionen Dollar bedeutet.

Die günstige Finanzlage der Vereinigten Staaten ist mit dem Rohstoffpreis-

zwischen den ländlichen Gemeindearbeitern und dem Arbeitgeberverband ländlicher Gemeinden eine Einigung erzielt worden. Der Arbeitgeberverband hatte vorschlagen, ab 1. Mai eine Lohnerschöpfung um 5 Pfennige für männliche und um 3 Pfennige für weibliche Arbeiter, ab 1. Oktober mit Hälfte auf die neue Meisterschaft eine weitere Lohnerschöpfung um je 2 Pfennige für männliche und für weibliche Arbeiter je Stunde eingetreten zu lassen. Hiermit haben sich die Arbeitnehmer einverstanden erklärt. Diese Lohnerschöpfungen werden natürlich eine nicht unerhebliche Belastung der Gemeindewirtschaft mit sich bringen.

Tagungen

Gaukongress des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Sachsen (Freistaat). Am 21. und 22. Mai 1927 hält der Gau Sachsen (Freistaat) des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener in Döbeln seinen diesjährigen ordentlichen Gaukongress ab. Die Tagung beginnt am Sonnabend mit den Berichten der Gauleitung und der Kreisgeschäftsleiter, an die sich am Abend Sonderkonferenzen der fünf Kreise Sachsen, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau anschließen. Entsprechend der hohen kulturellen Aufgabe des Reichsverbandes, zu allen wirtschaftlichen Fragen und Räten der deutschen Kriegsopfer Stellung zu nehmen, wird im Mittelpunkt der Tagung die Förderung auf eine sofortige ausreichende allgemeine Rentenversicherung stehen. Mit der Tagung ist eine Ausstellung orthopädischer Hilfsmittel verbunden. Anlässlich des Gaukongresses besucht die Ortsgruppe Döbeln ihren zehnjährigen Gründungstag mit der Aufführung der Tragödie „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ im Döbelner Stadttheater.

Bundesversammlung der Deutschen aus dem ehemaligen Österreich. Der Volksbund der Deutschen aus dem ehemaligen Österreich, Sitz Dresden, hält dieser Tage in Chemnitz seine diesjährige von 76 Ortsgruppen aus allen deutschen Staaten besuchte Bundesversammlung ab, an der auch der Sudetendeutsche Abgeordnete Knirsch und Vertreter der sudetendeutschen Heimatblinde teilnehmen. Eingelegt wurde die Tagung durch einen eindrucksvollen Begegnungsbau, bei dem der Bundesvorstand, Pfeiffer, Dresden, marktliche Worte an die Teilnehmer richtete. Er zeichnete in eindrücklichen Bildern die Kämpfe der Sudetendeutschen gegen den tschechischen Terror, der sich am schlimmsten in den Schülertagen auswirkte. Der Heimat sei der Mund durch die tschechischen Gewalthaber verschlossen, aber in Deutschland dürfe man die unehrenhaften Schambaten offen an den Pranger stellen. Der Volksbund werde seine leidenschaftliche Befreiungskampf und Vertreter der sudetendeutschen Heimatblinde teilnehmen. Eingelegt wurde die Tagung durch einen eindrucksvollen Begegnungsbau, bei dem der Bundesvorstand, Pfeiffer, Dresden, marktliche Worte an die Teilnehmer richtete. Er zeichnete in eindrücklichen Bildern die Kämpfe der Sudetendeutschen gegen den tschechischen Terror, der sich am schlimmsten in den Schülertagen auswirkte. Der Heimat sei der Mund durch die tschechischen Gewalthaber verschlossen, aber in Deutschland darf man die unehrenhaften Schambaten offen an den Pranger stellen. Der Volksbund werde seine leidenschaftliche Befreiungskampf und Vertreter der sudetendeutschen Heimatblinde teilnehmen.

treter des Landesverbandes Bayern, A. Riedl, Polau, über „Grenzland- und Innendeutschland“.

Reichstagung der deutschen Angestelltenjugend. Zur vierten Reichstagung ruft der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten auf. Von 16. bis 18. Juli findet sie in Cassel statt. Es werden etwa 5000 junge Menschen zur Tagung erwartet. Alle Handlungsschüler und alle jungen Angestellten können teilnehmen. Die Reichstagung geht aus von den drei Eigenschaften, die diese Bewegung abgrenzen: Beruf, Jugend und Deutschland. Im Berufsleben will die Jugend sich einen Lebensstil zu erobern suchen und sich gegenüber anzupponieren, um zu hohen Leistungen fähig zu sein. In der Führerstunde wird besonders zur Erziehung gehen, wie trock Nationalisierung und Spezialisierung ein inneres Verhältnis zum Beruf geworben werden kann. Die gefundenen jugendlichen Ideale, die den Bund erfüllen, die Lebenslust und Lebenskraft seiner Jungen und Mädel, werden in sportlichen Wettkämpfen, gemeinsamer Gymnastik, Sängerwettstreiten, Freizeitspielen und Volksläufen ihren Ausdruck finden, wozu der schöne Park von Wilhelmshöhe und seiner Umgebung den entzückendsten Rahmen gibt. Beendet wird die Tagung durch eine Feierabendstunde „Unser Beruf in Dichtung und Leben“ im großen Saal der Cäcilie Stadthalle. Feierabendfeste nach jugendlicher Art und in alle Windrichtungen schließen sich an.

Aus den Gerichtssälen

Die Verantwortlichkeit des Autoführers. Der Fabrikant Oskar Höhfeld aus Beiersdorf in der Oberlausitz war vom Schießengesetz in Bautzen wegen fahrlässiger Tötung, begangen durch Neubau eines Kindes, zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Auf die von beiden Seiten, der Angeklagte sowohl als auch vom Verurteilten, eingezogene Berufung hat das Landesgericht Bautzen das erklontönliche Urteil aufgehoben und hat dem Fabrikanten Höhfeld freigesprochen. Gegen diesen Freispruch hatte die Anklagebehörde Revision beim Reichsgericht eingereicht. Der erste

sie werden köstlich
erwischt

an wenigen Tagen oder nach Ausvergessen
durch den Gauwurzel und neben
seiner Schippe.

Dr. Octker's Rote Grütze
und Dr. Octker's Götterspeise
lassen sich einfach und schnell bereiten und
können aufgegessen auf Vorrat gelagert.
aus Dr. Octker's "Vom kleinen
Schnellkoch" ist alles einfach. Geschälten nur
in Ortsausgaben (etwa 1000) mit der Schottermark "Octker's Hellkopf" zu haben. Ver-
langt Sie ebenfalls das neue farbig
 illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe
 für 15 Pf., wenn nicht vorbestellt gegen Entsendung von Marken von
Dr. A. Octker, Bielefeld.

Um Hans Güldenherz

Roman von Wolfgang Marlow, Urheberrechtsschutz d. Verlag Ost. Meiller, Werden 3. Nachdruck verboten.

Güldenherz' Erstaunen wich einem bitteren Lachen. Er starrte sie beide an, dann nickte er: „So, das hat der Armstrong fein gemacht. Was ist also los, meine Herren?“

„Wir haben lediglich Ordre, Sie sofort im Flugzeug nach Indiana zu bringen.“

Güldenherz nickte gleichgültig: „Es ist gut, meine Herren. Ich will Ihnen Ihre Aufgabe nicht unnütz erschweren. Heim!“

Der Gerufene stieß den Kopf durch die Verbindungstür.

„Ich fahre jetzt nach Indiana. Morgen bin ich wieder hier.“

„Ja, Herr Güldenherz!“

„Passen Sie auf meine Sachen auf!“

„Ja, Herr!“ beteuerte der Negro.

Ein kurzes Handelschütteln.

Autosfahren. Flugplatz.

Der Apparat stand schon bereit und man wartete des Passagiers. Mit gräßlicher Hochachtung wurde der Ingenieur empfangen. Seine Schönheit machte auch hier sofort Aufsehen.

Die Propeller surrten.

Hans Güldenherz ließ ein. Das Flugzeug rollte davon und war bald im Dunkel verschwunden.

Es war abends um elf Uhr, als sich der große, breitschultrige Armstrong und der schlanke, trockige Güldenherz gegenüberstanden.

Armstrong wischte sich gegen den starken Einzug, den die Schönheit des Mannes auf ihn machte.

Personlichkeit stand gegen Persönlichkeit.

Wieder weigerten Sie sich, noch einmal zu rück zu mir zu kommen? fragte Armstrong.

„Ich wollte nicht, Herr Armstrong. Ich hätte Ihnen nichts mehr zu sagen,“ antwortete Güldenherz ehrhaft.

„Sol Sie wollten nicht, junger Mann. Das ist eigentlich recht unhöflich gegen mich alten Mann.“

„Sie haben sich durch Hinzuziehen der Polizei für meine Unhöflichkeit entschuldigt entsprechend, Herr Armstrong,“ lagte der Ingenieur eifrig.

„Nein, die ersten Jüge Armstrongs gilt ein-

Lächeln. Er sagte dann höflich: „Es tut mir leid, Mr. Güldenherz. Ihre Hartkörigkeit zwang mich zu dem ungewöhnlichen Schritt.“

„Er war unfair!“

Erbittert schrie es ihm der Junge ins Gesicht und in den Wimpern des Millionärs begann es zu wetterschlagen.

„Was fällt Ihnen ein, Mr. Güldenherz! Ein Armstrong war nie unfair. Hüten Sie Ihre Worte und bleiben Sie in Ihren Schranken. Zwischen uns beiden läßt doch wohl ein Unterschied.“

„Ein Unterschied!“ antwortete Güldenherz in steigender Erbitterung. „Natürlich, der läßt zwischen uns. Sie haben viel Geld und ich herzig wenig, aber genug für mich. Und ich bin ein Mensch und Sie —“. Er hielt inne. Das Wort wollte ihm nicht über die Lippen.

„Was bin ich? Jetzt nicht kreisen! Jetzt ausreden!“ Der Millionär bemühte sich ruhig zu reden.

„Wollen Sie einmal die Wahrheit hören? Ja, ich will Sie Ihnen sagen: Sie sind ein Unmensch!“

„Jetzt war es heraus.“

Und es war ein Schlag für den reichen, allmächtigen Mann. Unvorhahbar erschien es ihm, daß einer wagen könnte, ihm dieses Wort ins Gesicht zu schleudern.

Dann kam der Jorn. Die Altern an den Schläfen schwollen.

„Sie liegen —“

Bitter lachte Güldenherz auf.

„Ist die Wahrheit so bitter, Herr Armstrong?“

Sagen Sie mir das eine: Haben Sie schon einmal daran gedacht, daß in Ihren Werten achtzigtausend Menschen arbeiten, denen Sie die Seele genommen haben?“

„Ja? Achsglaublich Menschen gebe ich Brot und Sohn! Das weiß ich!“

„Sie sind nicht mehr Menschen, Herr Armstrong, es sind Maschinen, die nur arbeiten, essen und schlafen können. Ihr gesellschaftliches Arbeitsystem, das schlimm ist als die Ketten eines Galionschiffes, hat Sie alle entwertet, hat Ihnen die Seele genommen. Stumpfe, abgearbeitete Kreaturen sind es noch, nicht mehr Geschöpfe Gottes.“

Der Millionär wollte heilig antworten, aber die lebenshafte brennende Augen Hans Güldenherz' seine flammende, hinterhaltende Männer-

gesicht. „Sie haben eine Kirche gebaut, Mr. Armstrong. Groß und gewaltig ragt sie gen Himmel. Wenn ihre Glöckner mächtig läuten, dann — mächtet Sie sich bitter entzagen. Bitter, Mr. Armstrong! Das heißt, es seinem Gewissen leicht machen, Kirchen zu bauen. Damit ist Gott nicht verdächtigt. Helfen Sie dem Nachsten, der armen, gequälten Kreatur, die in Ihren Betrieben zu Tode gewirtschaftet wird, dann danken Sie Gott, die vor Gott bestehen können. Auch für Sie kommt einmal ein Ende.“

Der Millionär stand auf und schrie Güldenherz an.

„Überall müssen Sie schaffen. Soll ich Janzen groß ziehen?“

Güldenherz ist eine heilige Sache. Es ist der Sinn unseres Lebens. Sie haben es aber mit Ihrer erbarmungslosen Arbeitsmethode entwidigt.“

Da war es eine Weile still im Zimmer. Güldenherz stand am Fenster und sah auf die rauhen Städte zu seinem Außen. Unsägliche Bitternis und Traurigkeit erfüllten sein Herz.

Da fühlte er eine Hand auf seiner Schulter.

„Ist es so schlimm?“ Ganz ruhig stimmte Armstrongs Stimme, weicher als sonst.

„Schwindendes Jahr.“

„Wie lange wohnen Sie in Europa?“

„Meine Mutter wohnt in Bern.“

„Sind Sie noch irgendwelcher Seite hin gebunden?“

„Wie ist das zu verstehen?“

„Sind Sie verlobt oder —?“

Güldenherz schüttete energisch den Kopf.

„Möchten Sie mir nicht sagen, um was es sich handelt, Herr Armstrong?“

Armstrong sah den Ingenieur voll an. Seine grauen Augen sangen sich an das Ingenieurs lächeln Jügesell.</

Strafzenat des Reichsgerichts hat dieser Revision stattgegeben und hat die Angelegenheit zu nochmäigiger Verhandlung an die Vorsitzende zurückgewiesen, mit dem Bemerk, daß der Kraftfahrer kommt mit einer gewissen Unvorstüdigkeit und Unbedenkenlosigkeit des Publizismus auf der Straße rechnen müsse, vor allem, wenn es sich um Kinder handelt.

S Ein Kurzschluß entlief. Wie die „Leipz. R. R.“ mitteilen, beschäftigt sich die Leipziger Staatsanwaltschaft zur Zeit mit einem ganz unerhört frischen Fall von Kurzschluß. Ein Leipziger Stieglitzpferd hatte in sich das Zeug zum „Charakterologen“ entdeckt und hatte sich unter bei Landbevölkerung in der Umgebung Leipzigs eine bedeutsame Praxis geschaffen. Er verkaufte für jeden Krankheitsfall, für den man ihn zu Rate zog, eine Geheimmedizin, die, wie nachträglich festgestellt wurde, aus verdunntem Elektrolythaft bestand, oder ein Geheimreinigungsmittel, das gewöhnlicher Reinigungsmittel war. In zweien Fällen hat sich der Mann nachweislich Anzüglichungen auf sein Behandlungshonorar in Höhe von je 700 Mark, in anderen Fällen hat er sich mindestens 100 Mark zahlen lassen. Sein Verhängnis war, daß er so schnell zu Gelde kam; er laufte sich ein Motorrad, verunglückte schwer damit und während er im Krankenhaus lag, ist seine Geschichte ans Tageslicht und zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gekommen.

S Soldaten als Spione. Vor dem 5. Strafzenat des Reichsgerichts halten sich in nichtöffentlicher Sitzung der Obervogt Wilhelm Hollong und der Major Leo Schulz wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. Hollong hatte in Würzburg die Bekanntmachung eines französischen Spions gemacht und dienten die Verhaftung von französischem Material verloren. In der Folge ist er dies, und er verstand es auch, Schulz für seine Pläne zu gewinnen. Dieser traf allerdings den Spion nicht an, als er ihm Material aushändigen wollte. Das Gericht verurteilte Hollong zu fünf und Schulz zu 2 Jahren Zuchthaus und verordnete beiden die bürgerlichen Ehrentrechte auf die Dauer von 10 Jahren ab.

Handel

Chemischer Produktionsbetrieb. Da das Interesse der Mühlen für größere Brotproduktionen zurückgegangen ist, verfehlte die am Mittwoch nachmittag abgehaltene Produktionsbörse in ruhiger Haltung. Es wurden folgende amtliche Notizen von vornommen: Weizen (73 Kiloogramm) 201–207, Roggen (66 Kilo.) 262 bis 266, Roggen (66 Kilo.) 272 278, Sandroggen (70 Kilo.) 284–288, Sommergerste 245–280, Wintergerste 240–250, alter Hafer –, neuer Hafer 260–270, Mais 195–200, Mais Quintal 210 bis

225, Weizenmehl 47,5, Roggenmehl 43,5, Weizenfleis 16, Roggenfleis 16,50, Weizenbrot (brötigepreßt) 4,50 Pfund.

Die Naturtragödie am Mississippi

Von H. Habermann, New York.

Von St. Louis bis zur Mündung fließt der Mississippi viele hundert Meilen weit durch flaches Tiefland. Stellenweise, wie im südöstlichen Missouri und bei New Orleans, liegt das Strombett höher als das Gelände einige Meilen vom Ufer. In jahrelanger, Geduldiger Arbeit hat man kleine Dämme erbaut, um den Strom in seinem Bett zu halten. Meistens fließt er durch entworfenes und befestigtes Marschland, das jedoch nicht mit lebhaften Fließen und Wellen besetzt ist, um ein Rütteln zu verhindern, wie es sich um ein Rütteln handelt, das zwischen den kleinen Dörfern zeigt, und gelegentlich eine Stadt, die für den Flußhandel bedeutsam ist.

Selbst zu gewöhnlichen Zeiten hat der Mississippi etwas Wildes an sich, das andere östliche Flüsse Amerikas nicht kennen. In zahllosen Krümmungen windet er sich durch einzigartiges Gelände dahin – ein gelber, scheinfarbiger Strom, mit gelbem, fumigem Brummen über dem Ufer, mit unzähligen Stellen, wo der Wald sich seit bis ans Wasser vorschreibt. Zahllose kleine und einige große Nebenflüsse münden in ihn ein. Ab und zu finden sich ein paar kleine Inseln, doch gibt es viele Sandbänke.

Bei Hochwasser bietet der Fluß ein seltsames, drohendes Bild. Der Mississippi schwächt nicht in jähre Stärke dahin, sondern sammelt seine zerstreute Macht ganz allmählich. Lange bevor er mit mächtigem Schwung gegen die Dämme wütet, hat das Gelände zu beiden Seiten ein durchweites Gepräge angenommen. Von dem Frühjahrssregen angeschwollen, röhnen seine Nebenflüsse gewaltige Wassermassen heran. Doch wenn sie den Mississippi erreichen, steht hier die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen dahin und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer, am Weiß- und Schwarzwald und anderen, sonst weniger bekannten Nebenflüssen hört, vom Mississippi selbst jedoch weniger. Diese Flüsse geben das Beispiel zu dem grandiosen Naturdrama, das später folgte.

Zugzwischen wählt sich der Mississippi zwischen den Dämmen aus und steigt mit jeder Welle höher. Von den Dämmen aus kann man die Flut schon so hoch, daß sie sich nicht in den Strom ergieben können. Es bildet sich „Rückenwasser“ – das Tiefland, die früheren Sümpfe, füllen sich ernst mit Wasser. Hieraus entlädt es sich, wenn man in der ersten Zeit des Hochwassers so viel von Überflutungen am Ufer